

Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum organisierten die Institute, die sich im Haus der Niederlande zu Münster befinden, d.h. das Zentrum für Niederlande-Studien und das Institut für Niederländische Philologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, folgende Veranstaltungen:

Prof. Dr. Peter Romijn, Amsterdam

„Um Schlimmeres zu verhindern“ – Niederländische Verwaltung unter deutscher Besatzung 1940–1945

Nach der niederländischen Kapitulation vom 15. Mai 1940 traf die deutsche Besatzungsmacht auf eine anpassungsbereite niederländische Verwaltung, die im Auftrag der Exilregierung nach der Richtlinie arbeitete, sich gegenüber den neuen Machthabern loyal zu verhalten, aber alles zu unterlassen, was den Interessen der Bevölkerung schaden könnte. Was bedeutete diese Richtlinie in der Praxis? Wo lag die Grenze zwischen Anpassung und Kollaboration? Wo lag die Grenze zwischen Schuld und Unschuld? Konnte man, indem man sich den Besatzern nicht widersetzte, Schlimmeres verhindern? Und wie viele Menschen weigerten sich und gingen in den Widerstand? Der Vortrag fand am 16. Januar 2007 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Ralf Grüttemeier/Maria-Theresia Leuker

Niederländische Literaturgeschichte

Ende 2006 erschien beim Metzler Verlag die Niederländische Literaturgeschichte, ein Überblick über die niederländische Literatur vom Mittelalter bis heute. Das Buch wurde im Hause präsentiert. Parallel hierzu fand eine Podiumsdiskussion statt, an der sowohl die Autoren der deutschen Literaturgeschichte als auch der flämische Hochschullehrer Prof. Dr. Hugo Brems und der niederländische Hochschullehrer Prof. Dr. Frits van Oostrom teilnahmen, die gemeinsam die Autoren einer neunteiligen Geschichte der niederländischen Literatur sind, deren erste beiden Bände ebenfalls 2006 veröffentlicht wurden. Die Veranstaltung fand am 30. Januar 2007 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Kolloquium

Die Integration von Zuwanderern – aktuelle Probleme und Entwicklungen in Deutschland und den Niederlanden

In den letzten Jahren wird in Deutschland und in den Niederlanden über kaum ein anderes Thema derart intensiv und kontrovers diskutiert wie über

die Integration von Zuwanderern. In den Auseinandersetzungen, die sowohl auf politischer wie auch auf wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene stattfinden und die häufig durch große Ängste, Unsicherheiten und Vorbehalte charakterisiert sind, werden sehr unterschiedliche Aspekte angesprochen. Gerade in der letzten Zeit geht es häufig um die Frage nach dem Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlicher kultureller Prägung oder um den Schutz vor gewaltbereiten Extremisten. Das Kolloquium wandte sich vorwiegend einem anderen Themenfeld zu: den Chancen von Zuwanderern im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt. Der Grund für diese Schwerpunktsetzung liegt darin, dass sich alle Personen, die sich näher mit der Thematik befassen, über die zentrale Bedeutung dieser beiden Bereiche für das langfristige Gelingen von Integration einig sind. Nur wenn Zuwanderer gleiche Bildungs- und Erwerbschancen haben und nutzen, kann eine vollwertige Teilhabe am politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben erreicht, können Integrationsprobleme und ihre vielfältigen, schwerwiegenden Folgen vermieden werden. Die Veranstaltung setzte sich zum einen aus Expertenbeiträgen zusammen, in denen unter anderem auch ein Vergleich zwischen Deutschland und den Niederlanden vorgenommen wurde. Den Teilnehmern an der Veranstaltung wurde es zum anderen möglich gemacht, sich im Rahmen einer Diskussionsrunde zu äußern und damit eigene Gedanken und Einschätzungen einzubringen. Die Veranstaltung fand am 31. Januar 2007 im Hauptausschussszimmer des Rathauses zu Münster statt

Tommy Wierenga

Joe Speedboat – Keine Zeit für Helden

Er nennt sich Joe Speedboat und rast mit einem Umzugswagen in das Wohnzimmer einer angesehenen Familie in Lomark. Joe ist in dem kleinen Kaff an der niederländisch-deutschen Grenze gelandet. Und er wird der beste Freund von Fransje, der im Rollstuhl sitzt und erzählt, wie Joes Ankunft das Dorf in Aufruhr versetzt. Die unglaublichsten Szenen – wie Joe aus Fransje einen Champion im Armwrestling macht und mit einem umgebauten Bagger die Rallye Paris–Dakar fährt – werden hier mit größter Glaubwürdigkeit erzählt. Ein turbulentes, mitreißendes Buch über das Erwachsenwerden. Die Lesung fand am 7. Februar 2007 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Eröffnung

Zivilgesellschaftliche Verständigungsprozesse vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Deutschland und die Niederlande im Vergleich

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft richtete zum 1. Oktober 2006 am Zentrum für Niederlande-Studien das Graduiertenkolleg *Zivilgesellschaftliche Verständigungsprozesse vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Deutschland und die Niederlande im Vergleich* ein. Die Forschungsperspektive des Kollegs fokussiert sich auf den Vergleich zwischen zivilgesellschaftlichen Entwicklungen in

Deutschland und den Niederlanden. In beiden Ländern entwickelte sich in ähnlichen Phasen eine bürgerliche Gesellschaft und eine Fülle zivilgesellschaftlicher Vereinigungen, die in vergleichbarer Weise auf die Herausforderungen ihrer Zeit reagierten. Andererseits sind die gesellschaftlichen Entwicklungen in beiden Ländern durch erhebliche Unterschiede gekennzeichnet, die für die Ausprägung zivilgesellschaftlicher Netzwerke und Strukturen von großer Bedeutung waren. Hier sind vor allem ein grundsätzlich anderes Staatsverständnis, die unterschiedlichen Erfahrungen von Krieg und Frieden im 20. Jahrhundert, der Nationalsozialismus in Deutschland und die revolutionären politischen Systemwechsel in Deutschland zu nennen, denen eine evolutionär demokratische Entwicklung in den Niederlanden gegenüber steht. Evident ist, dass die verschiedenen politischen Kulturen die Entwicklung der Bürgergesellschaft, die Position und Rolle der Öffentlichkeiten, der Kirchen, des Vereinswesens und das Verhältnis zwischen Bürger, Staat und Markt insgesamt beeinflussten. Die offizielle Eröffnung des Graduiertenkollegs fand am 22. Februar 2007 im Erbdrostenhof zu Münster statt.

Jessica Durlacher

Emotico

Jessica Durlachers Roman einer komplizierten Freundschaft ist komplex angelegt und geschickt eingebettet in den Nahost-Konflikt. 1983 reisen die beiden niederländischen Freundinnen Ester und Lola, beide Halbjüdinnen, nach Israel, um dort in einem Kibbuz zu arbeiten und anschließend das Land kennen zu lernen. Erste Liebe und Beziehungen zeitigen Folgen, die die Freundschaft der beiden lebenslang prägen. Wieder daheim bringt Lola ihren Sohn Daniel zur Welt, dem sich Ester wie einem eigenen Kind verbunden fühlt. Aber die Geschehnisse im Kibbuz sind auch Ursache für Konflikt und Konkurrenz, Ester fühlt sich stets im Schatten der schillernden Lola. 2001 reist der 17-jährige Daniel, ein glühender Zionist, der eine einschlägige Webseite betreibt, nach Israel, um dort als freiwilliger Armeehelfer „seinem“ Land zu dienen. In Ramallah setzt sich Aischa auf ihre Weise für ihr Volk ein. Als zornige Aktivistin, die sich nicht einschüchtern lässt, hat die junge Palästinenserin vor allem mit einem prügelnden Bruder zu kämpfen. In glühenden Reportagen für eine kleine arabische Zeitung versucht Aischa, das Unrecht ihres Volkes zu schildern und privat den Restriktionen ihres Lebens zu entkommen. Ihr Kampf für die gerechte Sache nimmt eine tragische Wendung, als sie Daniel in eine tödliche Falle lockt. (Quelle: Stadtmagazin). Die Lesung in Zusammenarbeit mit dem Literaturverein Münster e.V. fand am 5. März 2007 in der Stadtbücherei Münster statt.

Christa Giesler

„Onderduiker“: Die Lebensgeschichte der Helge Domp

Sängerin werden! Auf dem Podium stehen! Ein Traum? Für Helge Domp, 1915 in Münster geboren, war es schon mit fünf, sechs Jahren kein Traum mehr. Ihrer festen Absicht schien nichts im Wege zu stehen: Sie hatte eine wunderbare Stimme, wuchs in einem musikalischen Elternhaus auf, trat schon als Halbwüchsige auf und absolvierte 1932 ihr erstes Jahr am Konservatorium. Dann aber kamen die Nazis an die Macht. Die Familie ging frühzeitig nach Holland, musste während der deutschen Besatzungszeit drei Jahre versteckt leben. Nach dem Krieg wagte Helge Domp einen Neuanfang in Enschede, wenige Jahre später schon war sie eine erfolgreiche Unternehmerin. Ein reiches Leben, trotz allem! Und doch blieb für die heute 92-jährige Helge Loewenberg-Domp immer die Frage, wie jenes andere, 1933 abgebrochene Leben ausgesehen hätte. Ein Leben, das einst in Münster begonnen hatte. Die Buchpräsentation fand am 16. März 2007 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Ausstellung

Gezeichnet geboren. Die Kinder niederländischer Kollaborateure

Die Ausstellung dokumentierte, inwiefern der Zweite Weltkrieg von Einfluss auf die Kinder derjenigen Niederländer war (und ist), die während der Kriegsjahre mit den deutschen Besatzern zusammenarbeiteten. Ein sensibles Thema, das zu lange unbeachtet geblieben ist, was bei dieser Betroffenen-Gruppe einen tief liegenden, nagenden Schmerz verursacht hat – nicht zuletzt durch die Haltung der Bevölkerung nach dem Krieg. Auch heute weiß man auf den Dörfern noch genau, wer damals mit den Deutschen gemeinsame Sache gemacht hat. Die Kinder der niederländischen Nationalsozialisten trugen ungewollt diese Last mit sich herum. Dies führte zu zahlreichen individuellen und gesellschaftlichen Problemen, manchmal auch zu dem Wunsch, sich sehr intensiv für Mensch und Gesellschaft einzusetzen. Dennoch fühlte und fühlt man sich *'gezeichnet geboren'*, selbst in der zweiten Generation. Die Ausstellung, die vom 27. März bis zum 28. April 2007 im Haus der Niederlande zu sehen war, beleuchtete die Zeit seit der Gründung der Nationaal Socialistische Beweging (NSB) 1931 bis zur Gegenwart.

Beatrice de Graaf

Über die Mauer. Die DDR, die niederländischen Kirchen und die Friedensbewegung.

Die niederländischen Kirchen und die Friedensbewegung hatten intensive Kontakte zu unabhängigen Gruppen und Kirchengemeinden in der DDR. Sie benutzten den Spielraum, der ihnen durch die Entspannung zwischen Ost und West eröffnet worden war, um ihre Glaubensgenossen in der DDR zu besuchen. Sie schmuggelten Bibeln und Lektüre in die DDR, und der Interkirchliche Friedensrat versuchte mit ostdeutschen Friedensgruppen eine

blockübergreifende Plattform für Frieden, und später auch für Menschenrechte zu gründen. Der SED-Staat versuchte diese Kontakte zu beeinflussen sowie die niederländische Friedensbewegung zu infiltrieren. Dieses Buch wirft ein neues Licht auf die West-Arbeit der Stasi sowie auf die informellen Beziehungen zwischen den Niederlanden und der DDR. Die Buchpräsentation fand am 9. Mai 2007 in Anwesenheit des ehemaligen Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Joachim Gauck, in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Kolloquium

Das niederländische Königshaus. Geschichte und Gegenwart

Das niederländische Königshaus erfreut sich in Deutschland großer Popularität. Dabei fällt jedoch oft auf, dass das Wissen über Geschichte, Funktion und Bedeutung des Königshauses sehr gering ist. Das Symposium setzte sich zum Ziel, hierüber mit historischen und politikwissenschaftlichen Beiträgen zu informieren. Dabei wurde auch auf die Rolle der deutschen Prinzen und Prinzessinnen am niederländischen Hof (Prinz Hendrik, Königin Emma, Prinz Bernhard und Prinz Claus) und ihre Bedeutung für die deutsch-niederländischen Beziehungen eingegangen. Gleichzeitig wurde die Entwicklung des Rückhaltes thematisiert, den das Königshaus in der Bevölkerung genießt, sowie die Bedeutung des Hauses Oranien-Nassau für die niederländische Identität und die aktuelle Stellung von Königin Beatrix. Das Kolloquium fand am 24. Mai 2007 in der Rüstkammer des Rathauses zu Münster statt.

Ausstellung

Kunst - Naaber – Shop.

Deutsche und niederländische Kunststudenten in der EUREGIO

Der grenzüberschreitende Wettbewerb *Kunst-Naaber-Shop* lud 2006 Kunststudierende der Hochschulen und Fachhochschulen im EUREGIO-Gebiet dazu ein, sich mit der deutsch-niederländischen Nachbarschaft auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt stehen dabei Produkte, die für Niederländer „typisch deutsch“ beziehungsweise für Deutsche „typisch niederländisch“ sind. Jeder Teilnehmer erhielt 100 Euro, um im jeweiligen Nachbarland einen Gegenstand zu kaufen, den er so aus dem eigenen Land nicht kennt. Die Studierenden erhielten den Auftrag, diese Gegenstände künstlerisch zu verfremden, weiterzuentwickeln oder ganz neu zu interpretieren. Kunst dient so als Medium nachbarschaftlicher Auseinandersetzung, Kommunikation und Annäherung. Die entstehenden Arbeiten wurden in einem Katalog dokumentiert. Die Ausstellung fand vom 5. Juni bis zum 7. Juli im Haus der Niederlande statt.

Stefan Brijs
Der Engelmacher

Wolfheim, gelegen im Dreiländereck, ganz in der Nähe von Aachen: Nach zwanzig Jahren Abwesenheit kehrt Dr. Victor Hoppe in seinen Geburtsort zurück. Misstrauen schlägt ihm entgegen. Die Dorfbewohner wundern sich vor allem über die drei Babys, die er dabei hat: Es sind offensichtlich Drillinge, die Jungen gleichen sich wie ein Ei dem anderen, und alle sind von einer Hasenscharte entstellt – eine Fehlbildung, die bereits Victor von seinem Vater geerbt hatte und die ihm seinerzeit das Leben schwer machte. Denn die Einheimischen sind abergläubisch. Auch jetzt machen Gerüchte die Runde. Und tatsächlich drängen sich Fragen auf: Wo ist die Mutter? Was will Victor nach all den Jahren in Wolfheim? Warum versteckt er die Kinder? Doch als der Doktor einem Jungen aus dem Dorf das Leben rettet, ändert sich die Lage dramatisch und seine Popularität steigt. Man beginnt sich mit ihm zu arrangieren. Stefan Brijs, Jahrgang 1969, lebt in der Nähe von Antwerpen. Mit seinem Roman *Der Engelmacher* gelang ihm in Belgien und den Niederlanden ein Sensationserfolg. Er wurde dafür u. a. mit der *Goldenen Eule* für das beste Buch des Jahres ausgezeichnet sowie mit dem Preis der Königlichen Akademie für niederländische Sprache und Literatur, eine Verfilmung ist in Arbeit und die Auslandsrechte wurden in zahlreiche Länder, darunter auch England und die USA, verkauft. Die Lesung am 18. Juni 2007 wurde vom Übersetzer Ilja Braun moderiert.

Friso Wielenga/Markus Wilp
Landeskunde Niederlande. Eine Einführung.

Mit kaum einem anderen Land verbinden Deutschland derart enge politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Kontakte wie mit den Niederlanden. Trotz der vielfältigen Verbindungen zwischen beiden Staaten ist das Wissen vieler Deutscher über das Nachbarland im Westen lückenhaft. In diesem Sammelband erörtern verschiedene Experten aus Deutschland und den Niederlanden auf kenntnisreiche und nachvollziehbare Weise Themen, die zum Verständnis der Niederlande wichtig sind. Die Beiträge geben einen fundierten Einblick in die niederländische Geschichte, Politik, Ökonomie, Geographie, Kunstgeschichte und Literatur. Darüber hinaus werden auch das Königshaus, Migrations- und Integrationsfragen sowie die Medienlandschaft im Nachbarland näher betrachtet. Das Buch, das am 26. Juni 2007 im Haus der Niederlande präsentiert wurde, wird von der Landeszentrale für politische Bildung in NRW vertrieben. Das erste Exemplar des Buches erhielt der Vizepräsident des Regierungsbezirks Münster, Alfred Wirtz.

Ausstellung

Berkhemer und Kleinhans. Skulpturen aus Gelderland und Westfalen

Die ausgestellten Skulpturen entstammen dem Werk von zwei Künstlern, die in den kulturell herausfordernden Jahrzehnten nach dem Kriege in ihren Landschaften, Gelderland und Westfalen, bei der Ausgestaltung des öffentlichen Raumes wie im privaten Bereich mit ihren Bildwerken dominierten. Dabei haben sie ihre schöpferische Kraft als kreative Gestalten ihrer Zeit höchst individuell eingebracht. Der Bildhauer Willem Berkhemer (1917–1998) hat die Jahre der Unterdrückung im Kriege als Vortragskünstler überlebt. Seit den sechziger Jahren schlug er aus Urgestein und Marmor großformatige Figuren und Male für den öffentlichen Raum. Ausgestellte Entwürfe, etwa in Bronze, und Fotos der Ausführungen zeigen das auf. Willem Berkhemer hat seine Arbeit als Bildhauer mit großer Sprachsensibilität auch im Gedicht beschrieben. Er wohnte und arbeitete auf der Havezate Velhorst in Lochern/Gelderland. Bernhard Kleinhans (1926–2004) lebte in Sendenhorst/Westfalen. Er studierte in den frühen Nachkriegsjahren bei Kurt Schwippert an der Werkkunstschule Münster und in München, der Hochburg der Bildhauerei. Dort wurde Kleinhans Schüler des Bildgießers Heinrich Kirchner. 1956 richtete er sich eine eigene Bronzegießerei in Sendenhorst ein, in der seine Entwürfe sowie die großformatigen Ausführungen der Bronzen entstanden. Seine schier unbegrenzte Fantasie zeigte sich in Kleinplastiken wie auch in großen Ausführungen. Neben Themen der Kirchenkunst entstanden zahlreiche Figurenbilder voll westfälischem Humor. Die sehr erfolgreiche Ausstellung fand vom 31. Juli bis zum 28. August 2007 im Zunftsaal des Hauses der Niederlande statt.

Ausstellung

Transit Amsterdam. Deutsche Künstler im Exil 1933-1945

Aus Anlass der Tagung *Klaus Mann, die deutsche Exilliteratur und Amsterdam* (siehe unten) fand vom 8. November 2007 bis zum 13. Januar 2008 eine Ausstellung im Haus der Niederlande zum Exil deutscher Künstler in Amsterdam in den Jahren zwischen 1933 und 1945 statt. Mit der Machtübertragung an die Nationalsozialisten im Januar 1933 begann die größte Flucht von Künstlern und Literaten, die Deutschland und Europa bis dahin erlebt haben. Die Niederlande waren eine bedeutsame Station bei diesem Exodus. Vor allem Amsterdam gewährte vielen deutschen Schriftstellern, Musikern, Schauspielern, Malern und Photographen Zuflucht. Thomas Mann begab sich im Februar 1933 nach Amsterdam, um im Concertgebouw seinen berühmten Vortrag über Richard Wagner zu halten. Unbewusst war diese Fahrt eine Reise ins Exil. Seine Tochter Erika gastierte in Amsterdam mit ihrem literarischen Kabarett *Die Pfeffermühle*, sein Sohn Klaus gab hier seine Exilzeitschrift *Die Sammlung* heraus. Grete Weil arbeitete als Photographin, Bruno Walter dirigierte, Elisabeth Augustin übersetzte, Irmgard Keun versuchte, ihre gerade begonnene Karriere außerhalb Deutschlands fortzusetzen. Zwei niederländische Verleger – Emanuel Querido und Gerard de Lange – gaben der im

Deutschen Reich verbotenen Literatur eine neue Heimat. Die Ausstellung bot einen sehr persönlichen Einblick in unterschiedliche Situationen des Exils und erlaubte Rückschlüsse auf heutige Transit-Erfahrungen der Flucht und Migration.

Tagung

Klaus Mann, die deutsche Exilliteratur und Amsterdam

Klaus Mann wurde am 18. November 1906 als zweites Kind und ältester Sohn Thomas Manns und seiner Ehefrau Katia in großbürgerlichen Verhältnissen in München geboren. Der Vater war zu der Zeit – nicht zuletzt mit seinem Roman *Die Buddenbrooks* – bereits ein viel beachteter und gefeierter Autor, zu dem Klaus Zeit seines Lebens ein reserviertes Verhältnis hatte. Schon sehr früh entwickelte sich bei Klaus Mann eine intensive bis exzessive Neigung zur Schriftstellerei. Die ersten ernst zu nehmenden Veröffentlichungen erschienen Mitte der zwanziger Jahre; sie wurden freundlich, gelegentlich wohlwollend, aber doch vielfach ohne große Begeisterung aufgenommen. Erst die geistig-politische Auseinandersetzung mit den Zeitläufen der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre entwickelten und schärfen bei Klaus Mann das politische und gesellschaftliche Bewusstsein, das sich in zahlreichen Essays und Abhandlungen niederschlug und in seinen literarischen Werken der dreißiger Jahre verarbeitet und weiterentwickelt wurde. Seine klare Stellungnahme gegen die Nationalsozialisten, gewiss auch das offene Ausleben seiner Homosexualität, aber vor allem die Tatsache, dass er der Sohn Thomas Manns war, veranlasste ihn nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten zur Flucht. Nachdem er sich zunächst an verschiedenen Orten in Frankreich aufgehalten hatte, gelangte er schließlich nach Amsterdam, wo er bereits Mitte 1933 die Zeitschrift *Die Sammlung* begründete, das vielleicht bedeutendste Organ der deutschsprachigen und europäischen Exilliteratur. Ferner war er der wichtigste Lektor und Berater der von Fritz Landshoff geleiteten und im Querido Verlag erscheinenden Reihe deutscher Exilliteratur. Autoren wie Joseph Roth, Vicky Baum, Lion Feuchtwanger und Heinrich Mann, um nur einige zu nennen, konnten dort ihre Bücher erscheinen lassen. Im Mittelpunkt der Tagung standen Klaus Manns Position im literarischen Umfeld der Familie Mann, das deutsche Exil in Amsterdam und die Erfahrungen und Erlebnisse Klaus Manns in Amsterdam. Ferner wurde die Freundschaft und die Zusammenarbeit zwischen Klaus Mann und Fritz Landshoff im Querido Verlag beleuchtet. Die Bedeutung der Zeitschrift *Die Sammlung* für die Exilbewegung, Klaus Manns Romane im Querido Verlag sowie das Verhältnis der Manns allgemein und Klaus Manns im Besonderen zu den Niederlanden waren weitere Themen. Höhepunkt und Abschluss der Tagung war die Befragung des letzten Zeitzeugen des Exils in den Niederlanden, Hans Keilson, der in eindrucksvoller und zu Herzen gehender Weise über die bedrückende Zeit berichtete. Insgesamt hatten sich 95 Personen für die Tagung angemeldet.

\
Frido Mann/Vesselin Paraschkeov

Die Musik in den Werken der Schriftstellerfamilie Mann

Am Abend des ersten Tagungstages fand im Festsaal des Rathauses der Stadt Münster ein Rezitationsabend mit Frido Mann statt. Der Lieblingsenkel von Thomas Mann las aus den Werken der berühmten Schriftstellerfamilie zum Thema Musik und Vesselin Paraschkeov illustriert die Rezitation musikalisch auf seiner Guarneri Geige von 1710. Zu hören waren u.a. Werke von Bach, Bartok und Paganini. Professor Frido Mann wurde 1940 im Kalifornischen Exil als Sohn von Gret Moser und Michael Mann, dem jüngsten Bruder Klaus Manns, geboren. Seine Familie übersiedelte 1949 nach Europa. Frido Mann promovierte in Katholischer Theologie und habilitierte im Bereich der Sozialpsychiatrie. Er machte unter anderem Textarbeit mit krebserkrankten Kindern. Frido Mann ist schriftstellerisch tätig und lebt in der Schweiz. Professor Vesselin Paraschkeov in St. Petersburg, Wien und Genf. Seit 1969 war er Solist am Sofiaconcert, bis er 1973 als Konzertmeister zu den Wiener Philharmonikern berufen wurde. Er hat seit 1980 an der Essener Folkwang Hochschule eine Professur inne. Der gebürtige Bulgare wurde mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet. Mehr als 200 Personen spendeten beiden Künstler am Ende des Konzertes einen herzlichen Applaus.

Lesung

„Een ‚vreemdeling‘ stebt in Amsterdam...“

Im Rahmen der Ausstellung fand ein literarischer Abend mit Texten der in der Ausstellung behandelten Autoren statt. Die niederländische Hauptstadt Amsterdam war in den Jahren 1933 bis 1945 ein bedeutender Schauplatz der deutschen Exilliteratur. In ihren Werken verarbeiteten die emigrierten Schriftsteller in Ankommen in der Fremde, ihre Versuche, sich in der niederländischen Gesellschaft zurechtzufinden, ihre Begegnungen mit Niederländern und anderen Emigranten. Während der deutschen Besatzung schrieben sie im Versteck und im Untergrund gegen den stets drohenden Tod an. Svenja Eckhof und Johannes Kraas vom Theaterlabor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster lasen literarische Texte von Irmgard Keun, Elisabeth Augustin, Klaus Mann, Grete Weil, Joseph Roth, Konrad Merz, Wolfgang Cordan und Hans Keilson. Autor und Moderator des Abends war Münchener Literaturwissenschaftler und Autor Veit J. Schmidinger.

Jan Siebelink

Im Garten des Vaters

Hans Sieves wächst in den Niederlanden der 30er Jahre in ärmlichen Verhältnissen auf. Nach dem frühen Tod der Mutter befreit er sich von seinem fanatisch-religiösen Vater, kann sich einem fundamentalen Calvinismus aber

nicht auf Dauer entziehen. Obwohl er seine große Liebe heiratet und Vater zweier Söhne wird, verhindern materielle Nöte seiner Gärtnerei sein Lebensglück. Fragwürdigen Laienpredigern verfallen, sorgt Sieves sich fortan vorrangig um sein Seelenheil, wendet sich von seinem diesseitigen Leben ab und zerstört so das eigene Familienleben und den kleinen Betrieb. Auch die bis zum Schluss ungebrochene Liebe seiner Frau kann ihn nicht vor seinem religiösen Wahn retten. An Sieves' Sterbebett wird nicht sie, sondern werden die „Brüder“ sitzen. Jan Siebelink, Jahrgang 1938, verbrachte seine Kindheit und Jugend in einem streng christlichen Elternhaus und legt seinem Roman *Im Garten des Vaters (Knielen op een bed violen)* autobiografische Erlebnisse zugrunde. Er wurde Niederländisch- und Französischlehrer und studierte gleichzeitig französische Literaturwissenschaft. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer widmete er sich dem Schreiben von Romanen und Erzählungen und veröffentlichte u.a. *De herfst zal schitterend zijn*, *Vera* und *Margaretha*. Siebelink wurde 2002 mit dem F. Bordewijkpreis für das Buch *De overkant van de rivier* und 2005 mit dem AKO Literaturpreis für *Knielen op een bed violen* ausgezeichnet.

Loek Geeraedts